Neste, „suchte“ anscheinend dessen Eingang, kroch in andere benachbarte Nestlöcher — bis ich sie fing.

19. Sept. Ein ♀ war mit seiner Crambide in sein Nest gekrochen. Als es wieder abgeflogen war, verschloß ich den Eingang durch Watte (um ein unbemerktes Eindringen zu verhindern) und befestigte wie am 6. d. ein Stück Papier davor. Zurückgekehrt umtänzelte die Wespe dieses lange und wiederholt, suchte sich auch unter oder neben dem Papierrand durchzuzwängen, kroch in andere Nester u. s. w. Später stieß sie im Fluge anscheinend „zielsicher“ auf eine bestimmte Stelle des Papierrands, um unter demselben für einige Sekunden zu verschwinden. Hervorgekommen kroch sie sogleich wieder an denselben Fleck unter das Papier, welcher Vorgang sich noch einigemale wiederholte. Inzwischen hatte sich ein lebhafter Wind erhoben, und die Wespe tänzelte etwa 40 cm über dem Neste in der Luft, um dann nach Beschreibung von Flugkurven meterlangen Durchmessers die Stelle zu verlassen. Nach einiger Zeit erschien sie wieder (ohne Beute), stieß sogleich auf die nämliche Stelle (des Papierrands), und trieb sich noch ein paar Minuten fliegend über dem Nest umher. — Da ich zunächst vermutete, dass die Wespe doch durch das Papier „psychisch“ gehindert wurde, entfernte ich dieses, aber vergeblich: die Wespe vermochte anscheinend des Windes wegen nicht einzudringen. Sie flog stets in der Richtung auf das Nestloch, wurde aber dann, bevor sie es erreichen konnte, von der Luftströmung emporgetrieben — ebenso wie Papierschnitzel, die ich an jener Stelle (absichtlich) fallen liess.

Zum Vergleiche hatte ich schon am 6. d. einen Parallelversuch mit *Cerceris arenaria* F. gemacht, und zwar mit einem gleichfalls Beute (Rüsselkäfer) tragenden ♀. Dieses vermochte aber seine Aufgabe nicht zu lösen, auch dann nicht, als ich das Papierstück so anbrachte, dass der Nesteingang nur zum Teil verdeckt war. Erst etwa eine Stunde nachdem ich jenes völlig entfernt hatte, fand diese Wespe, die sich während der ganzen Zeit in der Umgebung (meist fliegend) umhergetrieben hatte, ohne ihren Käfer fahren zu lassen, mit diesem den Weg in das äußerlich nur ganz wenig veränderte Nest.

Über die zwei bis jetzt bekannten Fallenia - Arten (Nemestrinidae, Dipt).

Von Prof. Dr. **S. J. Paramonow** (Kiew).

Die Gattung *Fallenia* Meig. enthält nur zwei Arten: *F. fasciata* Fabr., welche allbekannt, doch ziemlich wenig studiert ist, und *F. semenovi* Param., welche nur nach einem Exemplar beschrieben wurde, Weder Biologie, noch die Systematik oder geographische Verbreitung dieser Arten sind genügend erforscht.

Die vorliegende Notiz enthält etwas Neues, was zur besseren Kenntnis dieser vernachlässigten Gattung dienen könnte.

Vor allem ein paar Worte über die *Fallenia semenovi* Param. Kürzlich hat Bequaert (Bull. & Ann. Soc. Ent. Belgique, 1938, 309-310) Zweifel an der Selbständigkeit dieser Art, welche ihm in der Natur nicht

bekannt wurde, geäußert und angenommen, daß diese Form nur eine Varietät von *F. fasciata* darstellt.

Eine solche Meinung kann man nur dadurch erklären, daß Bequaert die Beschreibung von *F. semenovi* ziemlich oberflächlich studiert hat und daß diese vielleicht etwas ungenügend ausführlich ist.

Unten sind die neuen Einzelheiten angeführt und die Merkmale beider Arten in Form einer Bestimmungstabelle gegenübergestellt. Das typische Exemplar war von N. Zarudny gesammelt und trägt eine Etikette: „Persien, Arabistan, Ortschaft Pain-Gjatsh, 25. III. 1904.“ Pain-Gjatsh ist beinahe 90 km. von Dizful entfernt.

Unterschiedsmerkmale von *Fallenia semenovi* und *F. fasciata* Fabr.

Die Scheitelbreite ist sehr unbedeutend, beinahe 1/9 der Kopfbreite einnehmend. Ozellenhöcker sehr gewölbt, nur äußerst wenig schmäler als der Scheitel. Die Ozellen bilden ein fast gleichseitiges Dreieck. Die Stirnseiten bilden oben einen Winkel von beinahe 45°. Das 3. Fühlerglied, Schienen und Tarsen sämtlicher Beine sind schön reingelb gefärbt. Die Behaarung ist reinweiß, mit Ausnahme der schwarzen Haare des Ozellenhöckers, der Stirnseiten und kürzerer, schwarzer Haare auf dem 2.-5. Tergit (in Form eines schwarzen Querstreifens). Außerdem befinden sich an den Seiten des 1.-3. Sternits und an der Vorderseite des Thorax (oben und unten) grünlichgelbe Haare, welche nicht sehr auffallend sind.

Die charakteristische dreieckige Zelle an der Flügelspitze zwischen r_{2+3} und r_{4+5} fehlt gänzlich. Die Lage der Ader m_1 und m_2 ist sehr charakteristisch: sie verlaufen zur Flügelspitze fast parallel, dann nähern sie sich einander und bilden vor der Einmündung in die Costalader einen kurzen stiel. Flügelader deutlich gelb. Iran. . *F. semenovi* Param.

Die Scheitelbreite ist sehr bedeutend, 1/4 der Kopfbreite fast gleich. Ozellenhöcker verhältnismässig platt, den ganzen Scheitel einnehmend. Die Ozellen bilden ein Dreieck, dessen Basis 1,5 mal größer ist als die Seiten. Die Stirnseiten verlaufen fast parallel, sich gegen den Scheitel leicht verjügend. Das 3. Fühlerglied, Schienen und Tarsen sämtlicher Beine sind nicht reingelb, die Schienen und Tarsen sind stellenweise braun, besonders die Innenseite der Schienen, welche fast schwarz sein kann. Die Behaarung ist deutlich gelblich oder orangegelb, das Gesicht ist oft mit einer Beimischung von langen schwarzen Haaren versehen; unten ist die Behaarung mit einer deutlichen olivenfarbigen Abtönung.

Die charakteristische dreieckige Zelle zwischen r_{2+3} und r_{4+5} ist vorhanden. Die Ader m_1 mündet nicht in m_2 ein, sondern in r_{4+5} weit vor der Spitze derselben. Nord-Afrika, Süd-Europa, Transkaukasus, Krim? Turkmenia. . . . . *F. fasciata* Fabr.

Aus dieser Tabelle ist es ersichtlich, dass wir keine Gründe haben, *F. semenovi* Par. als eine der *F. fasciata* F. untergeordnete Einheit zu betrachten. Der Unterschied in Scheitel, Stirn, Ozellenhöcker und Ozellen ist so groß, und das Geäder weicht so stark ab, daß F. D. Pleske seinerzeit diese Art als Vertreter einer neuen Gattung betrachtet hat.

Zum Schluß kann man unsere Kenntnisse über die Verbreitung von *F. fasciata* F. in Russland auf Grund der uns zur Verfügung stehenden Materialien folgenderweise zusammenfassen:

1 ♂, Jalta, Krim (ohne Angabe von Datum und des Kollektors); ein sehr altes Exemplar aus der Sammlung der Akadem. der Wissenschaften

in Leningrad. Vom theoretischen Standpunkt aus ist das Vorkommen dieser Art in der Krim sehr wahrscheinlich, doch ist dieses Exemplar das einzige, welches wir aus der Krim gesehen haben, obgleich viele Sammlungen von uns durchgeprüft wurden. Wir haben selbst in der Krim vielmals gesammelt, aber in dieser Hinsicht erfolglos.

2 ♂, 8. V. 1935, Arabmechti-Bek, Distr. Geoktshaj, Azerbajdshan ; I ♂, 4. V. 1935, Marguschevanj, Azerbajdzhan, Veltishtshev leg. : ♂♂, ♀♀, 26. IV. 1914, Astrabad, Iran, Kiritshenko leg. ; 2 ♀♀, 19. V. 1925, Firjuza, Turkmenia, Gussakovskij leg.

Es ist zu bemerken, daß literarische Angaben über diese Art in Russland fast fehlen.

Exoprosopa rhymnica Eversm. (Bombyliidae) - eine vergessene Art der paläarktischen Dipterenfauna.

(Nebst einer Bestimmungstabelle).

Prof. Dr. **S. J. Paramonow** (Kiew).

Bei der Bearbeitung der Bombyliiden-Materialien, welche mir liebenswürdigerweise das Zoologische Institut der Akademie der Wissenschaften in Leningrad zur Verfügung gestellt hatte, fand ich unter den Materialien der Eversmann-Sammlung ein Exemplar mit der Etikette : „*A. rhymnica*", die mit eigener Hand von Eversmann geschrieben wurde. Die zweite Etikette hatte die Inschrift : „Indersk".

Das war der Typus von *Anthrax rhymnica*, einer Art, welche Eversmann (Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou, III, p. 203, 1854) beschrieben und abgebildet (Tab. I, fig. 16) hat.

Die Untersuchung hat gezeigt, dass diese Art nicht zur Gattung *Anthrax* (weder im alten, noch im neuen Bezzischen Sinne), sondern zur Gattung *Exoprosopa* und zwar zur Gruppe von *E. pallasi* gehört. Im Katalog der paläarktischen Dipteren (II, 167) steht diese Art unter der Synonymen von *E. pallasi* Wied. ; ebensolche Stelle nimmt sie auch in dem Katalog von Kertesz ein.

Der Typus ist sehr gut aufbewahrt. Die Beschreibung und die Flügelzeichnung von Eversman sind ziemlich gut gemacht ; man muß nur bemerken, daß die „Stirnrinne" nur ein Resultat der Kopfdeformation ist ; außerdem ist die Länge des 3. Fühlerglieds nicht 2 mal größer als die Summe der beiden ersten Glieder, wie das Eversman angenommen hat, sondern mindestens 2½ mal. Der dunkle Spitzenstreifen des Flügels verläuft in Wirklichkeit fast bis zum Hinterrand des Flügels, und zwei „Fenster" in diesem Streifen sind bedeutend schwächer ausgeprägt, als es auf der Abbildung angegeben ist.

Die Vergleichung dieser Art mit den verwandten Arten und Formen hat uns die Möglichkeit gegeben, die Beziehungen der Arten der Gruppe von *E. pallasi* zueinander in Form einer Bestimmungstabelle darzustellen :

Bestimmungstabelle der Arten der Gruppe von *Exoprosopa pallasi.*

1. Die 2. Hinterrandzelle ist an der Spitze beinahe 3mal schmäler als die 3. Hinterrandzelle an dieser Stelle; die Ader, welche diese Zellen von-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Paramonow S.J.

Artikel/Article: Über die zwei bis jetzt bekannten Fallenia - Arten (Nemestrinidae, Dipt). 39-41